

## **Predigt zu Galater 2,16-21 (11. So n Trin, 11.8.24)**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,  
der Predigttext heute morgen ist ein Abschnitt aus dem Galaterbrief des Apostels Paulus. Ich lese Galater 2, die Verse 16 bis 21:

- 16 Doch weil wir wissen, dass der Mensch durch Werke des Gesetzes nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesus Christus, sind auch wir zum Glauben an Christus Jesus gekommen, damit wir gerecht werden durch den Glauben an Christus und nicht durch Werke des Gesetzes; denn durch des Gesetzes Werke wird kein Mensch gerecht.**
- 17 Sollten wir aber, die wir durch Christus gerecht zu werden suchen, sogar selbst als Sünder befunden werden – ist dann Christus ein Diener der Sünde? Das sei ferne!**
- 18 Denn wenn ich das, was ich niedrigerissen habe, wieder aufbaue, dann mache ich mich selbst zu einem Übertreter.**
- 19 Denn ich bin durchs Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe. Ich bin mit Christus gekreuzigt.**
- 20 Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.**
- 21 Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes; denn wenn durch das Gesetz die Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.**

Liebe Gemeinde,  
wer von ihnen hat ein Fahrrad? Mit Motor oder ohne? Das macht ja einen Unterschied...

Können Sie sich noch daran erinnern, als das mit den E-Bikes so richtig losging? Da ist man plötzlich Radfahrern begegnet und hat sich gewundert, warum die so ein Tempo draufhaben. Und bei manchen hat man gedacht: Das ist vielleicht schneller als dir gut tut.

Es macht schon einen Unterschied. Mein Fahrrad hat keinen Motor. Aber das von meiner Frau. Und wenn ich mit dem Fahrrad nach Waldhausen oder nach Rittersbach fahre, nehme ich inzwischen meistens ihr Rad. Besonders bergauf merkt man den Unterschied.

Man tritt in die Pedale. Und der Motor kommt dazu. Da ist noch eine andere Kraft am Wirken. Muskeln und Motor.

Normalerweise sieht man Fahrrädern an, ob sie einen Motor haben oder nicht. Da ist der Akku am Rahmen oder am Gepäckträger und der Motor am Tretlager.

Aber es gibt auch Akkus und Motoren, die so klein sind, dass man sie nicht sieht. Im Rahmen versteckt. Aber auch die machen einen Unterschied.

Eine Kraft, die zusätzlich wirkt. Unsichtbar – und doch auch sichtbar: So beschreibt Paulus den Glauben an Jesus Christus: **Ich lebe – aber nun nicht ich: Christus lebt in mir!**

Christen glauben nicht an einen Gott, der irgendwo entfernt ist. Auch nicht an einen Gott, der uns mit Abstand gegenüber steht. Nein, Christen glauben an einen Gott, mit dem wir so eng verbunden sind, dass gilt: Wir sind in ihm – und er ist in uns.

**Wenn ihr in mir bleibt und ich in euch** – so hat Jesus zu seinen Jüngern gesagt: Dann ist es wie bei einem Weinstock und seinen Reben: Dann entsteht Frucht. Aus der Verbindung. Dann wirkt es sich aus.

So sagt es Jesus zu seinen Jüngern. Und so schreibt es Paulus an die Galater. Gerade an die Galater.

So sieht christliches Leben aus: Ein Leben in der unmittelbaren Gemeinschaft mit Gott. In der stetigen Verbindung. In dem Wissen: Er ist bei mir. In dem Vertrauen: Er versorgt mich. In der Gewissheit: Er möchte durch mich diese Welt zum Guten verändern.

Und dann bin nicht ich es, der sie verändert, sondern er. Er in uns und wir in ihm.

Liebe Gemeinde,

es gibt so viele Orte und so viele Gelegenheiten, wo das einen Unterschied machen kann: Dass Christus in uns lebt und durch uns wirkt:

- dass wir auf Menschen zugehen, die ausgegrenzt sind
- dass wir Mut machen, wo Menschen verzweifelt sind
- dass wir mit Worten und Taten zur Versöhnung mithelfen
- dass wir Menschen lieben, die eine andere Meinung haben
- dass wir keine falschen Gerüchte verbreiten (...)

Und auch das: Dass wir uns nicht von Ängsten und Aggressionen beherrschen lassen. (-> Brief von christlichem Verein „Herzen für Israel“ mit Corona-Weltkriegs-Verschwörungstheorien)

**Christus lebt in mir!** Sagt Paulus. Und darin schwingt die ganze Begeisterung und Freude über das neue Leben mit, das Jesus schenkt. Ein Leben, das befreit ist von der Angst der Vergeblichkeit. Von der Angst zu kurz zu kommen. Mit ihm haben wir alles, was wir brauchen. Und so viel mehr!

Am Freitag Abend hat eine deutsche Sportler die Goldmedaille im Kugelstoßen gewonnen, Yemisi Ogunleye aus Mannheim, mit 25 Jahren. Anschließend hat sie gesagt: „Ohne Gott hätte ich das nicht geschafft.“

Warum? Als Kind hatte sie mit Mobbing zu kämpfen. Aufgrund ihrer dunklen Hautfarbe. Ihr Vater kommt aus Nigeria. Ihre Jugend war nicht leicht. Schwere Verletzungen im Sport. Alltagsrassismus. In einem Interview vor Olympia hat sie einmal gesagt: „Gottes Liebe hat mich verändert. Er ist eine wichtige Stütze in meinem Leben. Egal, was passiert, Gott hat mein Leben in der Hand. Das nimmt mir komplett den Druck. Ich empfinde eine unbändige Freude, meinen Sport ausüben zu dürfen.“

Was für ein wunderbares Beispiel: **Christus lebt in mir!**

Er schenkt uns erfülltes Leben. Aus Gnade! Das ist entscheidend. Und damit beginnt unser Predigttext: **Wie wird der Mensch gerecht? Nicht durch Werke des Gesetzes. Sondern durch den Glauben an Jesus Christus.**

Es ist nicht unsere Leistung. Nicht unsere Willenskraft. Nicht unser frommer Lebenswandel. Nicht unser Bibelwissen.

Es ist der Glaube an den gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus. Der macht uns gerecht. Das bedeutet: Der gibt uns die Gewissheit, dass wir von Gott geliebt sind. Angenommen und gerecht gesprochen: Kinder Gottes!

Gerade den Galatern ruft Paulus das zu. Weil er gehört hatte, dass sich bei ihnen ein falsches Denken eingeschlichen hatte. Das Denken, als wäre Jesus nur dazu am Kreuz für uns gestorben, dass wir einmal unsere Schuld bekennen. Und ab da müssten wir es dann alleine hinbekommen.

Nein, sagt Paulus: Genau so wie wir zum Glauben gekommen sind, so können wir auch nur als Christen leben: Aus der Gnade. Im Glauben an den Herrn, der uns liebt. Immer wieder neu aus der heilsamen Kraft der Vergebung.

An Jesus glauben, das ist kein einmaliger Akt. Kein einmaliges Bekenntnis. Nein, Glaube ist die Grundhaltung des Vertrauens. Im Leben und im Sterben.

Glaube ist das Festhalten an der Gnade. Deshalb schreibt Paulus: **Ich werfe die Gnade nicht weg.**

Das klingt ein bisschen nach Olympia: Da werden Speere und Kugeln und Diskusse geworfen, Handbälle, Basketbälle und Wasserbälle. Und wer es besonders gut macht, bekommt am Ende eine Medaille. So wie Yemisi Ogunleye im Kugelstoßen.

Christen sind auch gute Werfer: vielleicht keine Speerwerfer oder Bällewerfer, aber dafür Sorgen-Werfer. **Alle eure Sorge werft auf ihn**, so steht es im 1. Petrusbrief.

Aber eins werfen wir nicht weg. Eins behalten wir in der Hand. Nein, besser noch im Herz und im Kopf. Und das ist die Gnade. Denn in ihr und aus ihr leben wir.

Und übrigens: Das ist nicht nur die Gnade, die uns gilt, sondern jedem Menschen. Nicht nur die Gnade, über die wir uns freuen, sondern die wir jedem Menschen gönnen.

**Ich werfe die Gnade nicht weg** – das bedeutet auch: Ich halte an der Hoffnung fest, auch dort, wo nichts zu sehen ist, was mir Hoffnung macht. Auch für den Menschen, bei dem alles so schwierig und konfliktreich ist.

Christen können manchmal ganz schön gnadenlos sein. Unbarmherzig reden. Freudlos dreinschauen. Dann sind sie dabei, die Gnade wegzuworfen.

Nein, sagt Paulus. Ich werfe die Gnade nicht weg. Denn ich weiß: Jesus Christus ist nicht vergeblich gestorben. Er ist für mich gestorben. Er hat mein Schuld und meine Belastungen auf sich genommen. Und er ist auch nicht vergeblich auferstanden. Er lebt. In mir. Und in dieser Welt.

Und sein Frieden, der Friede Gottes, ist höher als alle Vernunft. Und der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.